Nachtrag

(zu S. 113 f.).

Der Güte Suphans, des treubewährten Direktors des Goethearchivs, verdanke ich die Mitteilung, daß der erste Brief des „Viaggio per l'Italia fatto nel anno MDCCXL ed in XLII Lettere descritto da J. C. G." zu Venedig am 14. Februar, der letzte zu Genua am 20. August geschrieben ist. Von Venedig sind die 14 ersten (vom 14. Februar bis zum 2. März). Über Padua, Bologna, Rimini, Ancona und Loretto kam der Reisende nach Rom, von wo er den 22. Brief am 25 März datierte Brief 23 bis 28 sind zu Neapel (vom 30. März bis zum 13. April), 29 bis 33 wieder zu Rom (vom 19. April bis zum 3. Mai) geschrieben, 34 und 35 zu Florenz (am 18. und 20. Mai), 36 und 37 sind wieder von Venedig (am 6. Juni und 8. Juli), 38 und 39 von Mailand (am 15. [?] Juli und 2. August), 40 zu Turin (am 9.), die beiden letzten von Genua (am 16. und 20.). Hiernach dürfte die Rückkehr nach Frankfurt wohl frühestens in den Oktober fallen. Der zweite gedruckte Brief ist vom Anfang Juni. In und bei Gratz hatte er längere Zeit sich aufgehalten und gute Bekanntschaften gemacht, auch sich Empfehlungen verschafft. Der von seinen katholischen Feinden gestürzte Feldmarschall v. Seckendorff, der auf der Festung Gratz gefangen gehalten wurde, hatte ihm ein treffendes Wort über Italien gesagt. Wegen der strengen Kälte kam er von Gratz erst am 8. Januar in Laubach an, am 11. in Görtz, wo er hörte, daß die von den Venetianern gegen Ungarn verhängte Contumaz auf achtundzwanzig Tage beschränkt sei, so daß er doch dem Venediger Karneval beiwohnen könne. Am 17. Januar kam er zu Palmada an, wo er in dem kleinen Contumazhause sich leidlich fand. Von dort läßt er der Mademoiselle Pentz sich gehorsam empfehlen, deren gefällige Lebensart er unmöglich vergessen könne, und er bittet sie, während der Contumaz in seinem Carcer für ihn den Rosenkranz her-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

unterzubeten. Auch ist von einer artigen Mariandel die Rede, die ihm einen Marmorstein verehrt. Im zweiten Briefe läßt er sich der Mademoiselle Prezie (so steht gedruckt) zärtlich empfehlen. Dort heißt es auch, nicht allein die Antiquitäten der alten Mauern lockten den Fremden; „es kommt die Bildhauer-, Malerkunst und die Musik dazu, anitzo aber die hochgestiegene Mosaische Arbeit, die prächtigen Kirchen, vortrefflichen Kabinette dazu, worauf der Dämpfer folgt", aber dies alles bestehe in einer bloßen Liebhaberei, trage weder zur Glückseligkeit des menschlichen Lebens noch zu einem reellen Entzweck etwas bei.

Druck von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

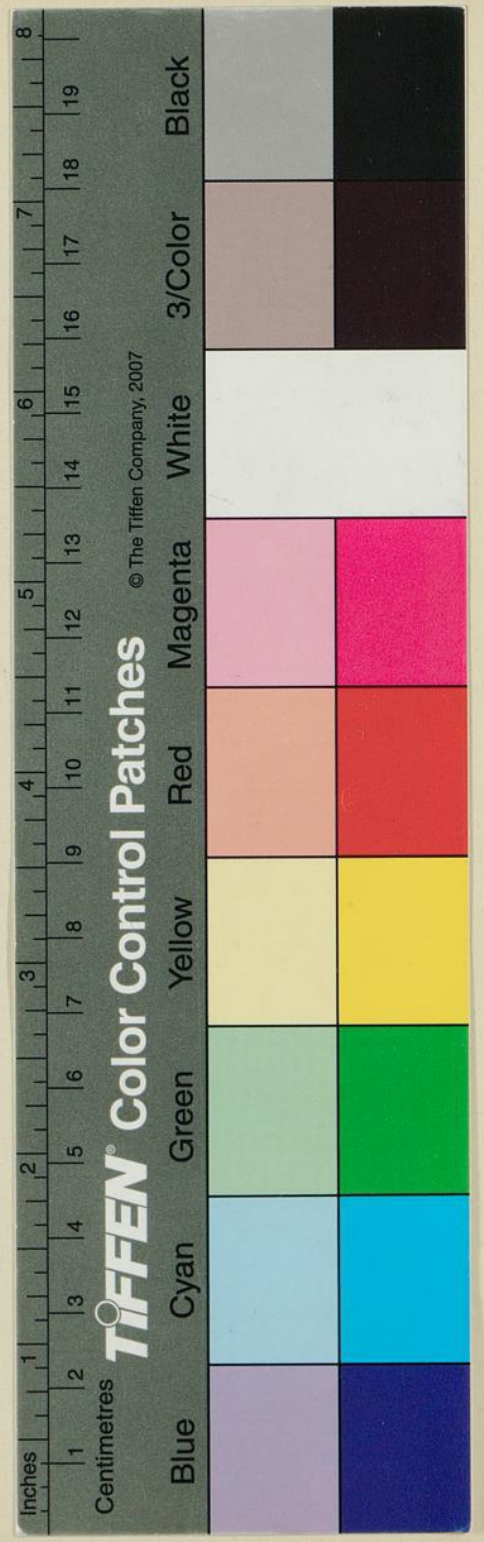
424/36 1,45
Vii

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

424/36

1,45

Vi,



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf